

Karl Barth: Erwählungslehre - Gottes Gnadenwahl

9-2a – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: KD II/2, 1-563.

Die Erwählungslehre wird von Barth die Summe des Evangeliums genannt: „Die Gnadenwahl ist das ganze Evangelium, das Evangelium in nuce.“

Konsens der Prädestinationslehre: ❶ Gottes Freiheit, ❷ Gottes Geheimnis, ❸ Gottes Gerechtigkeit wird betont. Was unbedingt zu beachten ist, ist, dass es ein Akt *Gottes* und aus freier *Gnade* geschieht.

Begründung der Erwählungslehre:

⇔ Nicht aus der Lehrtradition; ⇔ nicht aus ihrer praktisch-theologischen Brauchbarkeit; ⇔ nicht aus der Erfahrung; ⇔ aber auch nicht von Gottes Allmachtswillen her, sondern:

↳ *von seinem und in seinem konkreten Erwählen durch die Offenbarung.* Wenn man von Gottes Erwählung redet, muss man auf den Namen Jesus Christus und die in ihm verwirklichte Existenz und Geschichte seines Volkes schauen, auf Gott in Christus. In Jesus Christus treffen der erwählende Gott und der erwählende Mensch zusammen. **Jesus Christus ist der erwählende Gott und Jesus Christus ist der erwählte Mensch** (Eph 1,4). Barth lehnt die reformierte Lehre vom *decretum absolutum* ab, weil es keinen vom Willen Jesu Christi verschiedenen Gottes willens gibt. So ist sein Ansatzpunkt die lutherische Intention von der *Geltendmachung des christologischen Grundes der Erwählung*.

Die Erwählung Jesu Christi hat zwei Seiten: Sie ist 1. *von und durch Christus vollzogene* und 2. *sie ist die an ihm geschehene Erwählung*:

1. Der erwählende Gott: Gottes Wege sind seine Wege in Christus (Joh 1,1-2)

Gott hat sich selbst von Ewigkeit her in freier, unbedingter Selbstbestimmung zum Träger dieses Namens bestimmt, das ist das decretum concretum. Darum können wir in Gottes Erwählen die offenbare Gnade ergreifen und bejahen, weil wir es in Christus mit dem erwählenden Gott selbst zu tun haben. In der Erwählung geht es nicht um einen nicht geoffenbarten Gotteswillen, sondern um Gottes Offenbarung (gegen Calvin).

2. Jesus Christus der erwählte Mensch: Wir sind in ihm erwählt, in seinem Erwähltsein (Eph 1,4)

Das einzigartige an Jesus Christus ist eben diese Einheit des Erwählenden und Erwählten. Er ist allein durch Gottes Gnade Gottes Sohn, er ist für das Leiden auserwählt. Er ist selbst als Sünder gestorben und ihn hat Gott auferweckt und damit als erwählten Menschen, als seinen Sohn bestätigt. Das Erwähltsein ‚in ihm‘ besteht im Glauben an ihn. An Jesus glauben heißt: seine Auferstehung und sein Gebet vor Augen und im Herzen haben. Der Mensch, der das tut, ist ‚in ihm‘ Gegenstand der göttlichen Gnadenwahl.

3. Die Verwerfung: Gottes Erwählen ist ein zweifaches: Ein Ja und Nein

In der Erwählung Jesu Christi, die der ewige Wille Gottes ist, hat Gott dem Menschen die Erwählung, Seligkeit und das Leben, sich selber aber die Verwerfung, Verdammnis und den Tod zugedacht. Gottes Nein betrifft nicht den Menschen. Glaube ist ein Glaube an die Nichtverwerfung des Menschen. Gott wählt unsere Verwerfung. Das Böse ist zur Ohnmacht verdammt, sie ist überwundene Macht, eine Unwirklichkeit und Unmöglichkeit. Die Rede vom ewigen Willen Gottes, ewigen Geschehen, trägt den aktuellen Charakter in sich und ist nicht statisch.

Erwählung der Gemeinde

Die Lehre von der Erwählung betrifft den Menschen innerhalb der Gemeinde, d.h. es geht um die Erwählung Israels und die Erwählung der Kirche. Gemeinde besteht darin, dass sie über sich selbst hinausweist, auf die Gemeinschaft aller Menschen. Israel und Kirche werden von Christus her betrachtet: Er ist der ‚gekreuzigte Messias Israels‘ und der ‚heimliche Herr der Kirche‘ und umgekehrt ist er der ‚auferstandene Herr der Kirche‘ und der ‚offenbarte Messias Israels‘. An Israel wird sichtbar, was Gott für sich erwählt. An der Gemeinde wird sichtbar, was Gott für den Menschen erwählt. So ist Israel Zeuge für Gottes Gericht und die Kirche Zeuge für Gottes Erbarmen, für das Evangelium. Zwischen beiden steht die ewige Erwählung Jesu Christi. In der Auferstehung Jesu Christi hat Gott den Schlussstrich des jüdischen Verwerfens gezogen, indem er sich zu seinem Volk bzw. ihm bekannt hat und so die Kirche geschaffen.

Erwählung des Einzelnen

Der sich von Gott absondernde Einzelne ist der Gottlose, für den JC eingetreten ist. Diejenigen, die Gottes Verheißungen hören und glauben leben als Erwählte, aber nicht jeder der erwählt ist lebt als Erwählter. Die Gemeinde hat die Aufgabe jedem die Verheißung, das Evangelium zuzusprechen. Die Unterscheidung besteht nicht zwischen Erwählten und Verworfenen, sondern zwischen Glaubenden und Gottlosen, für die aber gerade das Evangelium ist. Es geht Barth um die Freiheit der Gnade, nicht um das Gesetz der Allversöhnung. Dem ‚in Christus Erwähltsein‘ steht ein ‚außer Christus Nichterwähltsein‘ gegenüber. Die Überwindung des Bösen in Christus ist nicht gleich dessen Wegfall. Bestimmung der Verworfenen: So wie die Glaubenden Zeugen des Evangeliums sind, so wird an den Verworfenen das deutlich, was in Jesus Christus überwunden ist. Judas hat Jesus nicht nur den Feinden ausgeliefert sondern, damit das Heilsgeschehen eingeleitet. Aufgabe der Verworfenen ist, dass die Gemeinde ihnen das Evangelium verkündige.